

## Begebenheiten im Jahre 1939

**Sonntag den 22. Jänner 1939** machte ein Quartett von uns einen Ausflug auf die Pötschenhöhe, von dort per Schlitten wieder herunter zum Egerwirt.

**Mittwoch den 2. Feber 1939** kam Franz Gassenbauer wieder.

Die Jahreshauptversammlung der Musikkapelle Untersee wurde am **11. Feber 1939** abgehalten, und wurde von Kapellmeister und Obmann Josef Pernkopf um 20.10 in Beisein vom 19 Mitgliedern in unserm Probelokal unter folgender Tagesordnung eröffnet: 1. Protokoll, 2. Chronikbericht, 3. Kassabericht, 4. Verbandsangelegenheiten, 5. Wahlen und 6. Allfälliges. Inzwischen wurden wir mit sehr guten Wecken, Speckwürsten und einem Faß Bier versorgt, welches jeden tadellos mundete.

Gewählt wurden:

Obmann und Kapellmeister:	Josef Pernkopf
Obmannstellvertreter:	Christian Klackl
Schriftführer:	Gottfried Schilcher
Kassier:	Christian Klackl
Kassierstellvertreter:	Johann Egger
Chronik:	Leopold Egger
Revisor:	Gustav Schilcher und Christian Klackl
Archivar:	Johann Peer

Bei dem Punkt verschiedenes bringt der Kapellmeister den Vorschlag mit der "Stagma" Autorengesellschaft wieder ein Pauschal für 2 Konzerte abzuschließen, um dann bei den Konzerten nicht beanstandet zu werden. Hierauf wird vom Kapellmeister und Obmann die Versammlung um 22:20 geschlossen. Es wurden noch ein paar Märsche zum Besten gegeben. Dann ging's zum Wirtsbartl. Und als dort zugesperrt wurde, bewaffnet mit 11 Wein, 1/2 kg Zucker und ein trum Hefen wieder ins Probstüberl.

Jetzt wurde Tee gekocht, wo der Tee herkam ist mir ein Rätsel, der Ellmer Gottfried besorgte Haferln zum trinken. Dann ging's hoch her, Bier und Tee und eine fidele Gesellschaft arbeitete bis 2 Uhr früh durch, um dann im wackeligen Gang nach Hause zu balancieren.

Um statt bei der Generalversammlung zu sein machte unser Kamerad Ebenlechner Franz einen großen Schritt im Leben. Er trat in den Stand der Ehe, wobei wir ihm von Herzen gratulierten.

**Samstag 18. Feber 1939.** Unser Bassist Hans Egger vulgo Reith Hans ist zum Bahnschutz eingerückt.

**Faschingsonntag den 19. Feber 1939.** Da man sagt die Seer halten zamm, so veranstalten wir wieder einmal etwas.

8 Tage zuvor wurde Kriegsrat gehalten unter Vorsitz des Kapellmeisters.

Die besten Einfälle hatte unser großer kleiner Tambour, dem ja nix gscheit`s einfällt.

Am Vormittag mussten schon wir Jungen Scheren einholen und ein Gedicht verteilen, welche dann vom Tuscher Franz und Martin geschliffen wurden. Meine lieben die zwei haben geschliffen, gewetzt und gefeilt und dann s`Geld in einen Böhler eingekeilt. Bei den zwei war schon Hochbetrieb als wir die Gaudi mit einem schmissigen Marsch eröffneten, wobei der Widl Konrad nicht zu vergessen ist. Im Pavillon der mit Rinden und Tragtüchern vermacht war da gab's Tee, Orangen, Schnaps, Schokolade und Likör, dies alles wurde von feschen reschen Mädels verkauft, die man leider nicht um Geld bekam.

Der Jodler Schuster als Bosniak hat seine Sache tadellos gemacht, er hat gehandelt, gefeilscht und gelogen, und dabei die Mädchen betrogen. Auch der Antibodentanz in der Tanzstube klappte tadellos mit Ausnahme, den einTänzer wurde mit Bier begossen. Die Menschergschicht wie sie geplant war funktionierte nicht, da uns die Wirtin kein Hemd lieh, entweder sie hat keines angehabt

oder sie waren alle schmutzig dort wo man's nicht sehen soll. Auf diese Geschichte wurde der Schilcher Martin zum Karneval erklärt. Die Hauptsache war, dass es nicht zu fad war und etwas in die Kasse kam. Abends war dann der Feuerwehrball und von da ging's dann gut aufgelegt in den Faschingsmontag.

**Samstag 11. März 1939.** Es war eine gewöhnliche Prob, da sagte uns Kamerad Ebenlechner, daß er ein Fa'ss Bier bezahlt. Dann ging's mit schmunzelnden Gesichtern zum Wirtsbartl.

**Sonntag 2. April 1939** ist unser Baßgenie Reith-Hans nach strammer Soldatenpflicht wieder heimgekommen.

**Ostersonntag 9. April 1939.** Wir machten Tagreveille wobei mich der Reith-Hans sitzen ließ. Nachmittag konzertierten wir beim Wirtsbartl.

Es war ein schöner Tag mit mittlerem Besuch. Bei diesem Anlaß zahlte uns auch der Scheutz Karl I Fass Bier für sein Ständchen. Es kam aber keine rechte Allegrostimmung auf, außerdem war auch ein Flügelhornist kriegerisch veranlasst.

**Montag 1. Mai 1939.** Wir kamen um 6 Uhr im Probelokal zusammen und machen dann Tagreveille, wohlgermerkt erst nach dem wir uns im Probstüberl mit sehr gutem Kaffee gelabt hatten. In der Endstation Bartl. Hernach hat leider ein Stück Zaun dranglauben müssen den unser großer Klarinettist mit 2 Kameraden mit sich riss als sie den Boden küssten. Um 10 Uhr marschierten wir dann vom Ferdin weg, als Begleitung des Aluminiumwerkes Steeg nach Goisern.

Da der Reith-Hans Dienst hatte ging der Kefer mit. Am Bahnhof in Goisern wurden wir in den Festzug eingereiht. In dieser tropischen Hitze marschierten wir dann kreuz und quer durch Goisern und nahmen dann nach reichlichen Musizieren in der Goiserermühle Aufstellung und hörten dem Redner zu. Unterdessen wurde auch ein Maibaum aufgestellt. Um 11 Uhr marschierten wir dann unter heitern Klängen der Heimat zu. Beim Vereinwirt ließ uns dann der Kapellmeister abtreten. Die meisten tranken noch eine halbe Bier, dann ging's nach Haus, den jeder wußte daß entweder ein Schnitzel oder ein gebratenes Kitzlein auf ihn wartete.

**Pfingstsonntag 28. Mai 1939.** Wir machten den üblichen Tagreveille. Der Kapellmeister bannte uns am Vorabend noch sehr auf, dass ja keiner verschläft und sagte noch zum Schluss, wer verschläft muss sich schon selbst ärgern, und das gerade musste ihm passieren. Als wir gerade beim Gschwandtner Hans bliesen, kam er angebraust. Am Nachmittag gingen wir dann zum Kunze in Au und gaben ein Konzert zum Besten. Es wollte aber keine rechte Allegrostimmung aufkommen, bis dann ein Fass Bier gezahlt wurde. Anschließend wurde getanzt.

**Donnerstag den 8. Juni 1939** fuhr ein Quartett am See.

**Freitag 9. Juni 1939** ersuchte uns der K.d.F. Wart Ignaz Ellmer, abends die K.d.F. Urlauber aus Bayern am Bahnhof zu empfangen. Wir trafen auch pünktlich ein obwohl dem Schilcher Martin das Trommelfell einen schabernack spielte. Nach etwa halbstündiger Verspätung kam der Zug angebraust. Wir empfingen ihn mit einem feschen Marsch, da wollte der Jubel kein Ende nehmen uns so mancher guckte verstohlen nach den feschen Mädels, besonders die Tambours. Wir geleiteten sie dann zum Steegwirt wo die Wohnungsverteilung vor sich ging.

**Samstag 10. Juni 1939.** Nach der Prob ging ein Quartett zum Wirtsbarl wo die K.d.F. Urlauber versammelt waren. Da wurde es ganz gemütlich, es wurde gesungen, gespielt und getanzt und zuletzt alles rauschig.

**Sonntag 11. Juni 1939** machte ein Quartett von uns einen Ausflug zum Steegwirt. Es wurde ganz lustig und fidel, einen Flügelhornisten gefielen 2 Mädchen sehr gut und es ist höchst interessant dieses Liebesgeplänkel anzuhören, da ihm leider der Bürgermeister einen Strich durch die Rechnung machte. Er solle schön stad sein den er hat ja schon die Henn im Sack.

Hinterher ersuchten´s uns dann wir sollten zum Kunze Tanzblasen gehen, da sie keinen Spielmann hätten. Jetzt natürlich wurde beim Kunze geblasen, getanzt und die Musikanten bejubelt. Da hörte man so manchen Stoßseufzer, wäre ich nur nicht verheiratet. Als dann der Schilcher Martin die Zuck spielte war der Jubel am größten so ging's dahin bis in die Früh.

**Sonntag den 18. Juni 1939** konzertierten wir beim Kunze und zu allem Pech musste der Peer Leopold zur Schrankenwache in den Bahnhof, weil diese Luder nicht alleine stehen könnten. Da sollt ihr den Geißler Heintl gesehen haben wie er geflucht hat, aber er hat wieder bald gelacht den er hat den Schattauer Franzl entdeckt. Jetzt ging erst das musizieren los. es wurde noch ganz fidel und unterhaltsam.

Am Donnerstag den 22. Juni 1939 trat unser bester Flügelhornist wieder ein. Es fuhr auch ein Quartett am See.

**Mittwoch den 5. Juni 1939** um 8 Uhr abends wurden wir zur Begrüßungsansprache der aus Berlin ankommenden K.d.F. Urlauber durch den Bürgermeister Hinterer eingeladen und kamen auch mit pünktlicher Verspätung an. Als wir nun einen Marsch zum Besten gegeben hatten, sprach der Bürgermeister.

Er begrüßte sie und legte ihnen die Verhältnisse klar und deutlich vor Augen, als er nun mit einen dreifachen Sieg Heil auf den Führer geendet hatte, spielten wir das Lied Hoamatland. Als wir ungefähr die Hälfte geblasen hatten kam ein orkanartiger Wind und vertrug uns die Notenblätter, so dass bald eine Blamage darauf geworden wäre wenn nicht zum Glück es so zum Schütten angefangen hätte, so dass ein paar falsche Töne die uns entschwunden waren von dem Geschrei der Frauen und dem Gelächter der Männer übertönt wurde. Es ging dann bald mit aufgespannten Regenschirmen der Heimat zu,

**Samstag 8 Juli 1939.** Es wurde gerüstet, gezimmert und gehobelt für das darauf folgende Sommerfest, da ist es sogar den alten Pensionisten gnetig geworden.

Nach langer Arbeit war man endlich soweit das man am kommenden Vormittag mit der Arbeit fertig werden konnte. Nun setzte man sich zu einer fröhlichen Runde zusammen und trank auf die geleistete Arbeit. Statt eine Probe abzuhalten setzten wir uns in den Pavillon und musizierten, so dass die ganze Gesellschaft bis spät in den Abend hinein dauerte.

Sonntag 9. Juli 1939 um 2 Uhr eröffneten wir das Fest mit dem 14er Marsch. Leute kamen genug und die Kassa füllte sich. Überhaupt war ein lebhafter Betrieb sogar K.d.F. Urlauber aus Bayern besuchten uns wieder. Die Schießbude war ständig besetzt, der Tanzboden gefüllt und auf der Kegelbahn wurde geschoben, dass die Kugeln nur so flogen.

Sogar in der Tanzstuben wurde getanzt wobei leider dem Simon Willi seine Geigenseiten dran glauben mussten, was ihm aber nichts ausmachte da er ja ein nudelsauberes Mädel im Arm hatte. Jetzt wollte uns einmal der Wettergott ungnädig werden denn es begann ganz schön zu regnen, er schien sich aber wieder anders zu besinnen da er wieder Sonnenschein brachte so ging's dann einen gemütlichen Ende zu.

**Sonntag den 16. Juli 1939** machten wir Platzkonzert beim Kunze in Au. Es war ganze gut besucht trotz des Reichstages in Agahta. Es kamen auch von ungefähr 2 fesche Damen, jetzt kamen die 2 Flügelhornisten aus Gschwandt in horno. Geblasen haben die 2 so schön und zart und einen Ansatz haben's bekommen natürlich auf dem Flügelhorn. So wurde es noch ganz gemütlich, über weiteres schweigt die Zensur.

**Am 17. Juli 1939** ist Kamerad Schilcher Gottfried eingerückt.

**Freitag den 28. Juli 1939** wurden wir wieder aufgefordert die Begrüßungsansprache der aus Stuttgart kommenden K.d.F. Urlauber zu verschönern. Der Bürgermeister machte seine übliche

Ansprache dann sprach auch unser Kapellmeister. Er sprach von der Gründung der Musikkapelle, ihrem Aufstieg bis zum jetzigen Stand und wurde auch noch vom Herrn Landrat begrüßt. Wir musizierten dann bis 22.20 Uhr um ihnen den Aufenthalt zu verschönern.

**Sonntag den 6. August 1939** wurden wir zum Trachtenfest in Goisern eingeladen und wurden drüber der Goisererbrücke in den Festzug eingereiht. Da gab's allerhand zu sehen, aufgekranzte Kühe, fesche Almerinnen, Stahelschützen mit Seitelpfeier, die 2 Musikkapellen Goisern und Untersee, Trachtenzug und Fahnlbam, Försterzeug und Schusterzunft, Tischlermeister und Rinderdlumpt, so ging's bei heiteren Klängen durch Goisern bis zur Goiserermühle wo wir ein paar mal konzertierten. Dann fing es erbärmlich an zu regnen. Als wir fertig waren ging's zum Vereinwirt wo ein jeder 1.50 Kronen ausbezahlt bekam, von dort waren wir unserem Schicksal überlassen.

**Freitag den 18. August 1939** wurden wir abermals ersucht bei der Begrüßungsansprache der aus Kassel kommenden K.d.F. Urlauber mitzuwirken, denn jetzt hat es sich schon eingebürgert. Es ging alles seinen gewöhnlichen Gang, doch am meisten wurden wir bejubelt als unser Quartett die „Hoch Alma Dirndln“ blies. Dann bedankte sich der Bürgermeister beim Herrn Kapellmeister und gab seiner Freude Ausdruck für die aus Idealismus geopfert Zeit bei den Begrüßungsansprachen.

**Am 26. August 1939** ist Ellmer Gottlieb eingerückt.

**Samstag den 18. November 1939** um 8 Uhr abends veranstalteten wir den Cäcilienball. Zuerst sah es aus ob überhaupt niemand kommen wollte, um halb 9 Uhr war aber der Saal wenn man so sagen soll, schon bumvoll. Wir spielten unser Programm ab bei welchem wir reichlich Beifall ernteten. Dann kam unser Spielmann Gapp an die Reihe, jetzt ging erst das Tanzen los, dabei ging's ganz hoch her bis auf eine Auseinandersetzung wobei ein gar hoher Herr schwer beleidigt wurde, da man ihn nicht mit Glacehandschuhen behandelte.

**Sonntag 19. November 1939.** Am Vortag sagte uns der Herr Kapellmeister, dass bei ihm der Herr Peter gewesen ist und ihm gefragt hat ob wir nicht ein Konzert mit Tanz veranstalteten da ja Kirtagssonntag ist. Um 3.15 Uhr begannen wir mit dem konzertieren. Nachdem wir einen Marsch geblasen hatten strömte schon das lauschende Publikum herein und als sich ein Gewitterregen entleerte, da wurde es schon bumvoll.

Jetzt ging's über uns Jungen her, denn so wie wir eine Schürze sehen, müssen wir schon dort sein wie sich ein besonders überreizter Flügelhornist ausdrückte und ihm dann noch eine tiefere Stimme hinzufügte, er sei ja so nur gegangen wegen uns Jungen, gabs hat mal Krieg. Wir konzertierten bis 7 Uhr von dort an wurde getanzt, dass leider nicht so leicht war, da man sich kaum rühren konnte. Dann ging's mit gefüllter Kassa der Heimat zu.

**Am Sonntag den 10. Dezember 1939** machten wir der alten Frau Zauner das Ehrengelait zum Grabe.

**Am Stefanitag, 26. Dezember 1939,** machten wir einen Ausflug auf die Pötschenhöhe. Da aber sehr wenig Platz war fuhren nach ein paar Märschen per Schlitten zum Egerwirt und von dort zum Wirtsbartl wo es dann noch fidel und unterhaltsam wurde.

**Am Sonntag den 31. Dezember 1939** ging ein Quartett zum Wirtsbartl statt Neujahrblasen wo es aber gar nicht besonders fidel wurde.

*Am Ende des Jahres 1939 ist die Kapelle 24 Mann stark. 1 Mann ist eingetreten.*

Im Jahr 1939 machten wir 26 Ausrückungen: 5 Konzerte, 8 Quartettausrückungen, 1 Trachtenfest, 1 Begräbnis, 3 Platzkonzerte, 3 Tagreveille, 1 Parteiausrückung, 4 Begrüßungsempfänge. So musizieren wir und halten zusammen.

Mit gut Klang  
*Leopold Egger*